

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 24

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das «Soll» muss erfüllt werden

Im kommenden Jahr kommt es wieder zum gigantischen Kräfte-messen der besten Sportler der Welt in Sarajewo und Los Angeles. Das Aufrüsten ist schon überall in vollem Gange, so auch in der Bundesrepublik. Die Planer des bundesdeutschen Leistungssports verkündeten kürzlich während eines zweitägigen Presse-seminars offiziell zwei überraschende Neuerungen: Die Nominierungskriterien für die Olympiateilnahme sind nicht Leistungsnormen, sondern für einen Grossteil der Sportler die in den Jahren 1982 und 1983 erzielten Ergebnisse bei Welt- und Europameisterschaften. Bereits sind 127 Plätze für die Winter- und Sommerspiele vergeben. In die Olympiamannschaft wird in Zukunft nur noch aufgenommen, wer berechnete Aussichten hat, unter die acht Besten der Welt zu kommen. Der Direktor des Bundesausschusses für Leistungssport (BAL) meinte dazu: «Wir haben diesen Nominierungsweg eingeschlagen, weil damit Ruhe in die Vorbereitung kommt. Und es hört endlich die Jagd für die

Athleten auf, sich qualifizieren zu müssen.»

Beinahe revolutionär kann man die zweite Neuerung nennen. Der Bundesausschuss sagte sich los vom sogenannten Giesskannenprinzip. In Zukunft sollen, ähnlich wie in der DDR, nur noch olympische Sportarten eine optimale Förderung erfahren. Das bedeutet, dass künftig die nichtolympischen Sportarten keine Chance mehr haben, in den Genuss der Spitzenförderung zu kommen.

Die 22,6 Millionen Mark vom Bund werden zukünftig auf vier Kategorien verteilt. Mehr als die Hälfte fließt den 21 Sportarten der optimal geförderten Spitzengruppe zu. Es folgen 26 Sportarten in der «systematischen Förderung», als zweite Stufe, 23 in der «Grundförderung» der dritten Stufe und zwei (Skibob und Wasserski) in der «pauschalen Förderung» der vierten Gruppe. Diese Neuerung drängte sich auf, weil der zu verteilende Kuchen immer gleich gross blieb, die Stücke aber immer kleiner wurden, weil ständig neue Verbände berücksichtigt werden wollten (Prellball, Casting, Tauziehen, Hundezüchter ...). All das habe zu einem Dilemma geführt. Der BAL sieht sich verpflichtet, den Spitzenathleten der Bundesrepublik dazu zu verhelfen, ihren vierten Rang in der Welt bei den Sommerspielen hinter der Sowjetunion, den USA und der DDR zu erhalten ... Also nicht nur die Athleten der Oststaaten, auch die aus der Bundesrepublik haben 1984 ihr *Soll* zu erfüllen.

Speer

HANS DERENDINGER Einfälle und Ausfälle

Unkräuter haben es eilig mit Blüten und Verstreuen der Samen. Sie scheinen zu wissen: Bald kommt der Mensch, Ordnung zu schaffen.

Auch die Jahrringe der Baumstämme gehörten eigentlich unter Datenschutz.

Ob es wohl auch Bienen gibt, die dem Weltruf des Bienenfleisses Unehre machen? Und was unternimmt der Bienenstaat dagegen?

Alles wird gezählt in unserer Stadt: die Menschen, die Autos, die Wohnungen, selbst die Hunde. Nicht aber die Katzen, das macht ihre Freiheit aus.

Dem Hund den Schwanz stutzen heisst ihm die Sprache nehmen.

Tierischen Ernst habe ich bei einem Tier noch nie gefunden. Wie denn überhaupt das meiste, was wir «tierisch» zu nennen belibien, durchaus menschliche Züge trägt.

Die Erdrosselung der freien Muse Nebelspalter-Karikaturen von Heinrich Danioth



Gedächtnisausstellung im Tellspielhaus Altdorf

11. Juni bis 3. Juli 1983
Täglich geöffnet von 13 bis 18 Uhr
Über 160 Bild- und Textbeiträge,
die zwischen 1922 und 1942
im Nebelspalter erschienen sind.

Die Ausstellung ist wie folgt gegliedert:

Teil 1: Die Wurzeln von Danioths Werk als Satiriker

Er umfasst die satirischen Versuche Danioths auf lokalem Gebiet und stellt das Thema anhand von Fasnachtsbeiträgen, Schnitzelbänken, Fasnachtszeitungen, Kleingrafik, Briefen und Photos dar.

Teil 2: «Die Schüssel wär' da, doch fehlet der Brei ...»

Von der Dummheit und Arroganz gewisser Zeitgenossen und von der unseligen Selbstgerechtigkeit des Kleinbürgertums.

Teil 3: «Der Parteibüffel erwacht ...»

Von innenpolitischen Ereignissen, Intrigen und Abhängigkeiten und vom seligen Schlaf der Gerechten.

Teil 4: «Nordwind!»

Von Bedrohung und Abwehr, Blindheit und Hass und vom fast aussichtslosen Kampf um die Menschlichkeit.

Der Ausstellungskatalog folgt im Aufbau der Ausstellung und gibt sämtliche Exponate im Bild wieder. Verkaufspreis Fr. 17.—, zuzüglich Versandkosten. Bestelladresse für den Katalog: Kunst- und Kulturverein Uri c/o Dr. Rolf Aebersold, Gandrütli 38, 6467 Schattdorf.